Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 9

Artikel: Blasco Ibanez über die Verfilmung seines Romans
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731993

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch Alica weilt in Monte Carlo, wo sie beim Spiel ihr Vermögen verliert, was für sie umso schmerzlicher ist, als der erhoffte Gewinn für den in deutscher Gefangenschaft lebenden Sohn bestimmt gewesen wäre. Sie wendet sich in ihrer Not an Lubimoff, der ihr aber jede Hilfe verweigert, da er immer noch Gaston als den Geliebten Alicas vermutet.

Von Neuem erwacht Lubimoffs Haß gegen das Weib. In seinem Bestreben, den letzten Heller seines Vermögens zu verschleudern, veranstaltet er eine Soirée, wie sie Europa bisher noch nicht gesehen hat. Gaston, der irrtümlicherweise als tot gemeldet worden war, ist vom Militärkommando beauftragt worden, das Treiben der Gesellschaft zu überwachen. Er macht Lubimoff wegen der wilden Orgien Vorwürfe und wird von diesem zum Duell gefordert, bei dem er durch einen Herzschlag stirbt.

Erschüttert durch die Mitteilung, daß Gaston Alicas Sohn war, angeekelt durch die Inhaltlosigkeit seines bisherigen Lebens, beschämt durch die Vaterlandsliebe und Heldenmütigkeit Gastons, gewinnt Michaels Lebensauffassung eine neue Richtung. Er tritt in die französische Legion ein und wandelt seine Villa in ein Kriegsspital um. Aus dem Felde zurückgekehrt, findet er Alica als Pflegerin und in gegenseitiger Liebe erwacht ein neues Glück.

* *

Blasco Ibanez über die Verfilmung seines Romans.

Daß die Verfilmung seines letzten Romans „Der Weiberfeind" ein wunderbares Werk ist, hat Blasco Ibanez selbst in einem Brief an die Cosmopolitan-Production geäußert. Der Brief sagt uns, daß der berühmte spanische Dichter, während dem die Cosmopolitan mit ihrer Gesellschaft in Frankreich weilte, um die auswärtigen Szenen für den Film „Der Weiberfeind" aufzunehmen, seine literarische Tätigkeit aufgab, um wie ein Filmschauspieler mit der Gesellschaft zu leben. Er schreibt:

„Lionel Barrymore und Alma Rubens in den Hauptrollen und überhaupt das ganze Ensemble ist vortrefflich. Alle Schauspieler, selbst diejenigen, die nur kleine Rollen inne haben, arbeiten mit Enthusiasmus und Alan Crosland, der Direktor, ist ein sehr intelligenter junger Mann, der seine Arbeit durch und durch kennt. Ich glaube, daß wir hier ein wundervolles Werk geschaffen haben, das jedermann gefallen wird.

Während Wochen ließ ich meine literarische Arbeit im Stiche, um wie ein Filmschauspieler zu leben. Ich stand jeden Morgen um 5 Uhr auf und um 6 Uhr war ich in Monte Carlo, wo ich bis spät am Abend an der Arbeit war. Im Verkehr mit den Einwohnern der Umgebung, die schon mehr als 30 Jahre an der Riviera lebten, lernten wir die schönsten und malerischen Plätzchen, die sonst Auswärtigen unbekannt sind, kennen. Dann setzte ich mich ebenfalls mit Miß Mary Garden in Verbindung und so erhielten wir die Erlaubnis, im Casino, im Garten und auf der Terrasse Aufnahmen zu machen. Darauf wandte ich mich an die Regierung des Fürstentums Monaco, und diese gab mir die Bewilligung, den Palast des Prinzen, wo sich historische Kanonen befinden, aufzunehmen, sowie auch einige Bilder aus dem Garten, von welchem man eine wunderbare Aussicht auf das Meer hat, zu kurbeln. Es ist das erste Mal, daß die Regierung ein solches Entgegenkommen zeigte.

Im übrigen setzte ich alle Hebel in Bewegung, und ich bin sicher, daß dieser Film eine prachtvolle Wiedergabe der Riviera ist. Kein Film hat uns je mehr von den wundervollen Plätzchen an der Riviera gezeigt!"